

Weihnachtsmarkt und Kunst aus Belgien und Japan im Schloss Merode

Mit einem Konzert des Eupener Marienchors ist am Samstagabend der Weihnachtsmarkt von Schloss Merode bei Langerwehe eröffnet worden. Unter der Schirmherrschaft von Ghislain D'hoop, Belgiens Botschafter in Deutschland, wurde zeitgleich auch eine Ausstellung mit Werken des Lütticher Künstlers David Pirotte und der japanischen Künstlerin Akiko Miyano eröffnet.



Der Weihnachtsmarkt von Schloss Merode bei Langerwehe bot am Vorabend zum 1. Advent die malerische Kulisse eines Konzertes des Eupener Marienchors. Gemeinsam mit bekannten belgischen Jagdhornbläsern sorgten die Sänger aus Eupen für vorweihnachtliche Stimmung. Belgiens Honorarkonsul in Aachen, Prinz Charles-Louis von Merode, hatte zur festlichen Eröffnung des Weihnachtsmarktes geladen.

Belgiens Botschafter in Deutschland, Ghislain D'hoop, war Schirmherr der zeitgleich auf Schloss Merode eröffneten Ausstellung mit Werken des Lütticher Künstlers David Pirotte und der japanischen Künstlerin Akiko Miyano. Die Ausstellung war Teil der Veranstaltungen im Rahmen der 150-jährigen engen diplomatischen Beziehungen zwischen Belgien und Japan.

Akiko Miyano lebt und arbeitet seit 20 Jahren in der Nähe von Paris. Die weitgereiste Künstlerin setzt sich in ihren Arbeiten mit dem Thema der Weiblichkeit auseinander. Dabei verarbeitet sie in ihren Arbeiten mit Ton, Holz oder auf Papier die Phantasiewelten ihrer Kindheit.

Der Lütticher Künstler David Pirotte stellt in der Ausstellung eine Auswahl seiner expressiven Porträt-Bilder im Großformat vor. Die Ausstellung dauert bis zum Ende des Weihnachtsmarktes auf Schloss Merode am 18. Dezember.

Mit Blick auf die Wichtigkeit grenzüberschreitender Beziehungen hob Botschafter Ghislain D'hoop vor dem Hintergrund der in der Grenzregion geführten Diskussionen zum Thema Tihange beiderseitigen Gesprächsbedarf hervor.

„Was wir bei der deutschen Bevölkerung spüren – vor allem in der Grenzregion – ist, dass es eine gewisse Stimmung gibt durch das, was in der Presse erscheint. Aber, ich glaube, man muss mit den Leuten direkt darüber reden. Ich habe schon sehr interessante Gespräche mit Deutschen hier aus der Region gehabt. Und wir sind zu der Übereinstimmung gekommen, dass es hier Bedarf gibt noch mehr Veranstaltungen zu organisieren zum direkten Austausch zwischen Belgiern und Deutschen, um darüber zu sprechen. Und dabei ist natürlich die Unterstützung der Deutschsprachigen Gemeinschaft immer sehr sehr wichtig“, so D'hoop.
BRF, Montag, 28. November 2016 ©rkr/mg - Bild: Andreas Ryll/BRF